

1988/89



Joh. Barth & Sohn

Umrechnungstabelle

1 ha	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	= 36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	= 112 lbs = 50,800 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	= 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$$

von Grad Celsius in Fahrenheit

$$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

Währungstabelle per 15. 6. 1989

Frankfurter Devisenmarkt	Kassa-Markt am 15. 6. 1989	
	G	B
USA ¹⁾	2,0362	2,0442
Großbritannien ¹⁾	3,064	3,078
Irland ¹⁾	2,665	2,679
Kanada ¹⁾	1,6935	1,7015
Niederlande	88,595	88,815
Schweiz	115,320	115,520
Belgien	4,769	4,789
Frankreich	29,550	29,710
Dänemark	25,635	25,755
Norwegen	27,545	27,665
Schweden	29,420	29,580
Italien ²⁾	1,3645	1,3745
Österreich	14,194	14,234
Spanien	1,607	1,617
Portugal	1,200	1,220
Japan	1,3495	1,3525
Finnland	44,790	44,990

Devisenkurse im Freiverkehr per 6. 6. 1989

Australien ¹⁾	1,4870	1,5010
China (Volksrepublik)	52,020	52,480
Jugoslawien	0,0070	0,0170
Neuseeland ¹⁾	1,1420	1,1560
Südafrika (Handel) ¹⁾	0,7075	0,7225
(Finanz) ¹⁾	0,4650	0,4850
UdSSR ¹⁾	3,0758	3,0858

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit 2) = 1000 Einheiten alles andere = 100 Einheiten

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes

	1988	1987	Differenz %
Anbaufläche/ha	89.875	87.393	+ 2,8
Hopfenproduktion/to	117.363	118.341	- 0,8
Alphaproduktion/to	7.276	8.080	- 10,0
Bierproduktion/1000 hl	1.056.625	1.044.163	+ 1,2

Inhalt

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage Schlüsseldaten – Bitterstofftabelle	1
Weltbiererezeugung 1987/88 Tabelle	2
Ausstoßentwicklung Marktbetrachtung	3
Hopfenanbauflächen und Ernten Tabelle	4
Alphasäureerzeugung Alphasäurenbilanz	5
Europäische Gemeinschaft Bundesrepublik Deutschland – Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage	6
Bundesrepublik Deutschland – Sortenanbau, Anbaufläche	7
Bundesrepublik Deutschland – Marktverlauf England – Wachstum und Marktverlauf	8
England – Sortenanbau und Ertrag (Tabelle) Frankreich – Wachstum und Marktverlauf	9
Frankreich – Sortenanbau (Tabelle) Belgien – Wachstum, Ernte und Marktverlauf	10
Jugoslawien – Tschechoslowakei – DDR – Spanien – Polen	11
Restliches Europa	12
Andere Länder	13
USA	14/15/16
Ernte 1989 und Ausblick	17

Nürnberg, im Juni 1989



Joh. Barth & Sohn

Glockenhofstraße 24 – 26
8500 Nürnberg 30 · Postfach 1227
Telefon: (0911) 474 40 · Telex: 622 030
Telefax: (0911) 47 44 47

Politische Lage

Der von der **UdSSR** ausgehende Reformkurs hat in der kommunistischen Welt Kräfte freigesetzt, deren Wirken noch vor einem Jahr nicht denkbar gewesen wäre: **teilweise freie Wahlen** in der **Sowjetunion** und **Polen**, **Liberalisierung** des wirtschaftlichen und politischen Lebens in **Ungarn**, aber auch die tragischen Ereignisse am **Tiananmen-Platz**. Es haben **unberechenbare** Entwicklungen ihren Anfang genommen, welche mit ihren Chancen und Risiken in **Ost** und **West** ein neues Denken erfordern.

Die Bereitschaft der Großmächte **USA** und **UdSSR** zum Abbau des **Kalten Krieges** dauert an. Vertragsgemäß verließen sowjetische Truppen Ende Februar 1989 **Afghanistan**, das allerdings seinen inneren Bürgerkrieg weiterführt. Verhandlungen in **Genf** zwecks Abrüstung wurden fortgesetzt. Die sowjetische Truppenreduzierung in **Osteuropa** wurde beim **NATO-Treffen** im Mai 1989 mit einem Vorschlag zu einem 20%igen Abbau amerikanischer Truppen in **Europa** durch den neuen amerikanischen Präsidenten **George H.W. Bush** beantwortet.

Durch ein von der **UNO** vermitteltes **Waffenstillstands-Abkommen** ging der Krieg zwischen **Iran** und **Irak** zu Ende. Der sukzessive Abzug vietnamesischer Truppen aus **Kambodscha** läßt auch für dieses bisherige Krisengebiet einen langsamen Befriedungsprozeß erhoffen. Hingegen machen ungelöste Probleme den **Nahen Osten** weiterhin zu einem Pulverfaß: fortgesetzte **Unruhen der arabischen Bevölkerung** in den be-

setzten Gebieten **Israels**, anhaltender **Bürgerkrieg im Libanon**, der seinem Untergang entgegengetrieben wird. Auch ist eine Stabilisierung **Zentralamerikas** von einer bleibenden Lösung noch weit entfernt, wie die Spannungen zwischen den **USA** und **Nicaragua/Panama** beweisen.

Wirtschaftliche Lage

1988 war kein schlechtes Jahr. Das verbesserte politische Klima bewirkte positive Impulse auf die Weltwirtschaft. Bestrebungen zur Aktivierung von **Marktkräften** sind allenthalben auch bei Entwicklungsländern zu beobachten. Selbst im **Ostblock** ist mit **Glasnost** und **Perestroika** eine Neuorientierung auf marktwirtschaftliche Elemente in Gang gekommen.

Die Staaten des **OECD-Raumes** verzeichneten eine erneut günstige Grundtendenz der wirtschaftlichen Entwicklung. Die überwiegend durch Investitionen bedingte Zunahme des Bruttosozialproduktes lag mit 4% (3,3% Vorjahr) über den Erwartungen. Auch in der **Bundesrepublik** ergab sich eine positive Konstellation. Bei realer Erhöhung des Sozialproduktes um 3,4% sowie nur 1,8% erhöhten Verbraucherpreisen konnten fast 180.000 Arbeitsplätze neu

Beim 39. Gipfeltreffen der europäischen Staaten wurden die Vereinbarungen für den **Gemeinsamen Europäischen Markt ab 1992** fortgesetzt. Die Teilnehmer beschlossen unter anderem, die Pläne für die Errichtung einer **Europäischen Zentralbank** fortzuführen.

geschaffen werden. Hier, wie in anderen Ländern der **EG**, bereiten sich Politik wie Wirtschaft auf die Schaffung eines **Binnenmarktes im Jahr 1992** vor.

Ausgehend von den **USA** und zur Abwendung inflationärer Tendenzen erhöhte sich das **Zinsniveau** weltweit. Dies trug unter anderem zu einer anhaltenden **Befestigung des US-Dollar** bei. Allerdings geht vom Zwillingdefizit der **USA** weiterhin eine latente Gefahr für das Gleichgewicht der Weltwirtschaft aus.

Ebenfalls gefährlich bleibt die ungelöste **Schuldenkrise** der Entwicklungsländer mit ihrer potentiellen Auswirkung auf das internationale Bankensystem. Die letzten Vorschläge der sog. **G-7-Gruppe** der größten Industriestaaten streben einen teilweisen Schuldenerlaß bei gleichzeitigen Bemühungen einer strukturellen Anpassung der jeweiligen Länder an.

Die Schlüsseldaten 1988 für die USA und die Bundesrepublik Deutschland waren:

Schlüsseldaten	USA	Bundesrepublik Deutschland
Bruttosozialprodukt	+2,8%	+4,5%
Handelsbilanz	-\$ 127 Mrd.	+DM 128 Mrd.
Leistungsbilanz	-\$ 135 Mrd.	+DM 85 Mrd.
Inflationsrate	+4,1%	+1,8%
Zinssatz per 1.4.1989	11,5% (prime rate)	4,5% (Bundesbank Diskontsatz)
Arbeitslose per 1.12.1988	5,5%	8,5%

Bitterstofftabelle

Die Bitterwerte wichtiger europäischer Sorten 1988 waren:

Sorte	Gesamtharz	Konduktometerwert	Konduktometerwert im Gesamtharz
Hallertau Hallertau	11,8	4,1	34,7
Hallertau Hersbruck	10,5	3,1	29,5
Hallertau Hüll	13,4	5,3	39,6
Hallertau Perle	15,3	6,5	42,5
Hallertau Record	14,2	6,2	43,7
Hallertau Nordbrauer	16,4	7,9	48,2
Hallertau Brewers Gold	13,9	6,5	46,8
Tettnang	11,6	4,3	37,1
Spalt	11,4	4,2	36,8
Saaz	10,6	3,5	33,0
Jugosl. Steirer	12,2	4,8	39,3
Jugosl. Super Steirer	16,3	7,8	47,9

Alle Angaben in % lufttrocken, nach Wöllmer (Extraktion mit Ether).

Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlügen zu versehen.

Die Bitterwerte anderer wichtiger Sorten sind im jeweiligen Länderbericht aufgeführt.

Weltbiererzeugung 1987/88

Angaben in 1.000 hl

EUROPA

Land	1988	1987
Bundesrep. Deutschland	92.639	92.744
Großbritannien	60.280	59.897
UdSSR	54.000	50.000
Spanien	26.579	25.000
DDR	24.400	25.000 ¹⁾
Tschechoslowakei	22.670	22.228
Frankreich	19.959	19.894
Niederlande	17.526	17.547
Belgien	13.792	13.990
Rumänien ²⁾	13.000	10.000 ²⁾
Polen	12.257	11.644
Italien	11.191	11.122
Jugoslawien	11.000*	11.790
Ungarn	9.480	9.500
Österreich	9.015	8.932
Dänemark	8.600	8.200
Bulgarien	7.000*	7.000*
Irland	5.401	5.369
Portugal	5.325	4.977
Schweden	4.350	4.010
Schweiz	4.100 ³⁾	4.115
Griechenland	3.700	3.200*
Finnland	3.645	3.423
Norwegen	2.080	2.167
Luxemburg	635	662
Malta	165	164
Albanien*	100	100
Island	51	40 ⁴⁾
Gesamt	442.940	432.715

- 1) Nachträglich mit 24.300 gemeldet.
 2) Siehe dazu Länderbericht.
 3) Keine offizielle Zahl mehr erhältlich.
 4) Nachträglich mit 43 gemeldet.

AFRIKA

Land	1988	1987
Südafrika	19.200	18.000
Nigeria	7.300	7.000*
Kamerun	5.059	5.500
Zaire*	4.014	4.310
Kenia	3.600	3.500
Simbabwe	1.700	1.300
Elfenbeinküste	1.400	1.350
Gabun	1.000	1.000
Burundi	953	831
Äthiopien	930	964
Sambia	900	800
Volksrepublik Kongo*	725	850
Ruanda	700	642
Angola	600	550
Ghana	585	526
Tansania	530	588
Burkina Faso (Obervolta)*	500	500
Marokko	498	500
Ägypten	480	400
Namibia	455	411
Togo	450	452
Algerien*	430	750
Tunesien	390	256
Botswana	342	248
Mosambique	296	213
Mauritius	290	257
Zentralafrikanische Republik	285	294
Benin	250	217
Swaziland	210	216
Madagaskar	203	240
Lesotho	200*	205
Malawi	160	160
Uganda	155	135
Senegal	150	153
Liberia	145	138
Réunion	132	117
Tschad	105	103
Niger	100	100
Mali*	80	80
Seychellen	53	49
Südjemen	53	53
Sierra Leone	30	47
Gambia	17	17
Guinea Bissau	15	19
Gesamt	55.670	54.143

NAHOST

Land	1988	1987
Türkei	2.650	2.500
Israel	425	420
Irak	400*	500
Zypern	291	270
Libanon	130	130
Syrien*	90	90
Jordanien	36	35
Gesamt	4.022	3.945

FERNOST

Land	1988	1987
Japan	57.498	53.500
Volksrepublik China*	55.000	50.000
Philippinen	12.480	10.200
Koreanische Republik	10.420	8.800
Taiwan	3.987	3.864
Vietnam*	2.000	2.000
Hongkong	1.618	1.360
Indien	1.487 ¹⁾	2.000 ²⁾
Thailand	1.300	960
Dem. Volksrep. Korea*	1.000	1.000
Indonesien	910	843
Malaysia	650	507
Singapur	414	385
Iran**	100	100
Mongolei*	100	100
Sri Lanka	75	75
Burma*	50	40
Nepal	50	45
Laos	10	10
Pakistan	9	10
Bangladesh*	5	5
Kambodscha*	5	5
Gesamt	149.168	135.809

- 1) Vom 1. 4. 1987 bis 31. 3. 1988.
 2) Nachträglich mit 1.987 bestätigt.

AUSTRALIEN/ OZEANIEN

Land	1988	1987
Australien	19.500	18.765
Neuseeland	4.100	4.087
Papua-Neuguinea	502	520
Fidschi*	170	170
Tahiti	125	120
Neukaledonien	64	63
Samoa	55	54
Gesamt	24.516	23.779

AMERIKA

Land	1988	1987
USA	212.552	229.297
Brasilien	47.800	47.500
Mexiko	34.131	31.537
Kanada	23.837	23.114
Kolumbien	18.000	17.600
Venezuela	13.000	12.100
Peru	6.700	7.500
Argentinien	5.950	5.800
Kuba	3.320	3.600
Chile	2.657	2.546
Bolivien	1.280	1.180
Ecuador	1.200	2.000
Dominikanische Republik	1.139	972
Jamaika	1.100	800
Panama	980	1.360
Guatemala	900	970
Paraguay	800	1.200
Costa Rica	746	800
El Salvador	690	670
Honduras	680	601
Uruguay	640	600
Puerto Rico	526	376
Trinidad	450	470
Nicaragua	300	350
Guyana	164	150
Niederländische Antillen	157	150
Barbados	110	90
Surinam	99	123
San Lucia	69	57
Martinique	66	65
Bahamas	61	21
Haiti	60	47
Belize	40	25
Guadeloupe	32	32
Grenada	25	25
St. Kitts	25	27
St. Vincent	23	17
Gesamt	380.309	393.772

WELT INSGESAMT

1.056.625 **1.044.163**

Ausstoßentwicklung

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt (in 1000 hl):

	1988 % rel.	1987 % rel.	1988 total	1987 total	+/- total
Europa	+ 2,4	- 1,1	442.940	432.715	+ 10.225
Amerika	- 3,4	+ 2,2	380.309	393.772	- 13.463
Afrika	+ 2,8	+ 12,8	55.670	54.143	+ 1.527
Asien (Fernost)	+ 9,8	+ 14,5	149.168	135.809	+ 13.359
Nahost	+ 2,0	+ 14,6	4.022	3.945	+ 77
Austral./Ozean.	+ 3,1	+ 3,5	24.516	23.779	+ 737
Gesamt	+ 1,2	+ 2,8	1.056.625	1.044.163	+ 12.462

Der Bierausstoß stieg gegenüber dem Vorjahr nur noch um etwa 1%. Der starke Rückgang in der Bierproduktion in **Amerika** wurde durch den Zuwachs in **Asien (Fernost)** ausgeglichen.

Beim überraschenden Zuwachs der Bierproduktion in **Europa** ist zu berücksichtigen, daß in unserer Statistik die Zahl für die **Volksrepublik Rumänien** aufgrund zuverlässiger Quellen auf nunmehr 13 Mill. hl angehoben werden mußte. Es gilt als sicher, daß diese Produk-

tionszahl auch in den Vorjahren bereits erreicht wurde. Entsprechend höher lag daher auch in der Vorjahresstatistik der europäische Bierausstoß. Eine tatsächliche Steigerung größeren Umfangs ergab sich lediglich in der Bierproduktion der **UdSSR**.

Marktbetrachtung

Die Ernte 1988 brachte nach der Überschuß-Produktion des Vorjahres einen Ausgleich in Angebot und Nachfrage nach Bitterstoffen. Einem leicht gestiegenen Weltbierausstoß auf 1.057 Mio. hl bzw. 1,2% stand eine wesentlich geringere Weltbitterstoff-Produktion als im Vorjahr gegenüber.

Die Festigung des Marktes drückte sich in leicht gestiegenen Notierungen aus, die allerdings für Bitterstoffhopfen nur zu Beginn der Saison zu verzeichnen waren. Der Handel mußte kurz nach der Ernte Nachdeckungen für seine Verkäufe auf Alphasäuren-Basis durchführen, da die Bitterstoffe wichtiger europäischer Hopfen unter dem kalkulierten Durchschnittswert lagen. Dagegen hielt sich die Brauindustrie zunächst mit Käufen am Freimarkt weitgehend zurück, da der Bedarf aus Vorverträgen und durch Vorratskäufe früherer Jahre gedeckt war.

Bei ruhiger Preistendenz konnte bis April/Mai 1989 aus allen Hauptanbaugebieten der Welt ein Ausverkauf gemeldet werden. Auch wenn das durchschnittliche Preisniveau für Hopfenproduzenten unbefriedigend war, deutet die völlige Räumung der ersten Hand sowie ein allmählicher Abbau von Überschußbeständen in Brauereien ein gesünderes Marktlima an.

Der für den Hopfenanbau in der **Bundesrepublik Deutschland** und für andere europäische Anbauländer bedeutsame Export in die **USA** konnte nach langwierigen und kostenaufwendigen Kontrollanalysen abgewickelt werden. Allerdings war es nicht möglich, Hopfen aus dem Anbauggebiet **Tettang** und aus der **Tschechoslowakei** nach **USA** auszuführen, da die Vorschriften für den Pflanzenschutz nach US-Normen von diesen Anbaugebieten nicht eingehalten wurden.

In der Sortenstruktur wichtiger Anbauländer ergeben sich deutliche Verschiebungen. So reduzierte sich in den **USA** der Flächenanteil der traditionellen Sor-

te **Cluster** von 37% im Vorjahr auf nur noch 32%, während **Aromahopfen** von 13% des Vorjahres auf 20% stiegen. In der **Bundesrepublik Deutschland** verminderte sich die Fläche an Bitter- und anderen Sorten um - 504 ha. Gleichzeitig erhöhte sich der Anbau von Aromahopfen um 976 ha.

Zum Sortenumstellungs-Programm der **EG** (Einzelheiten siehe unter Kapitel „EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT“) haben sechs der sieben hopfenanbauenden Länder der Gemeinschaft Flächen angemeldet. In der **Bundesrepublik Deutschland** beteiligt sich lediglich das Anbauggebiet **Spalt** an der Maßnahme.

Die **Hopfenvorverträge** in den Hauptanbaugebieten der Welt schätzen wir auf Basis der Erntemenge 1988 für die kommenden Jahre wie folgt ein (%):

Anbauland	1989	1990	1991	1992	1993
Bundesrepublik Deutschland	85	80	75	50	40
USA	90	82	65	46	9
CSSR	75	65	40	25	20
England	80	65	40	15	5
Jugoslawien	80	75	50	45	40

Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1988			1987		
	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	16.756	1,54	25.845,8	16.329	1,64	26.852,0
Spalt	814	1,29	1.048,1	821	1,29	1.059,3
Hersbruck	130	1,13	146,9	134	0,88	117,7
Jura	727	1,59	1.155,5	708	1,75	1.239,5
Tettngang	1.336	1,39	1.858,2	1.299	1,34	1.746,7
Andere	19	1,23	23,3	19	1,25	23,7
Bundesrepublik Deutschland	19.782	1,52	30.077,8	19.310	1,61	31.038,9
England	3.878	1,27	4.915,4	3.983	1,30	5.190,0
Aalst	84	1,67	140,4	84	1,63	137,3
Poperinge	332	1,39	461,4	342	1,69	579,1
Belgien	416	1,45	601,8	426	1,68	716,4
Elsaß	425	1,68	715,0	421	1,40	590,0
Burgund	56	1,00	56,0	15	1,13	17,0
Nord	8	1,63	13,0	123	0,81	100,0
Frankreich	489	1,60	784,0	559	1,26	707,0
Irland	22	1,27	28,0	34	1,27	43,3
Spanien	1.600	1,02	1.624,3	1.630	1,13	1.848,9
Portugal	134	1,15	154,3	153	2,00	305,9
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT	26.321	1,45	38.185,6	26.095	1,53	39.850,4
Saaz	7.678	1,34	10.259,0	7.678	0,90	6.923,0
Auscha	1.657	1,27	2.105,0	1.657	1,25	2.079,0
Tirschitz (Mähren)	1.015	1,52	1.542,0	1.015	1,46	1.479,0
Slowakei	1.600	0,92	1.465,0	1.600	0,90	1.436,0
Tschechoslowakei	11.950	1,29	15.371,0	11.950	1,00	11.917,0
UdSSR	15.000	0,63	9.500,0	15.000	0,73	11.000,0
Slowenien	2.460	1,50	3.702,0	2.494	1,75	4.354,0
Bačka u. Ilok	706	1,50	1.059,0	701	1,51	1.061,0
Jugoslawien	3.166	1,50	4.761,0	3.195	1,69	5.415,0
DDR	2.320	1,36	3.156,9	2.360	1,52	3.575,5
Polen	2.399	1,19	2.840,0	2.445	1,06	2.602,0
Bulgarien	950	0,83	785,5	950	0,74	701,0
Rumänien¹⁾	2.200	0,75	1.650,0	2.200	0,77	1.700,0
Ungarn	495	1,28	637,8	515	1,29	665,6
Mühlviertel	91	1,71	155,7	83	1,48	123,1
Leutschach	86	1,14	98,0	74	1,49	110,0
Waldviertel	3	0,23	0,7	-	-	-
Österreich	180	1,41	254,4	157	1,48	233,1
Schweiz	23	1,81	41,7	20	1,96	39,2
Albanien*	70	1,00	70,0	70	1,00	70,0
EUROPA	65.074	1,19	77.253,9	64.957	1,20	77.768,8
Washington	9.424	1,92	18.131,0	8.141	2,08	16.963,0
Oregon	3.010	1,63	4.914,0	2.430	1,64	3.991,6
Idaho	1.186	1,43	1.699,0	891	1,96	1.746,0
USA	13.620²⁾	1,80	24.744,0	11.462	1,98	22.700,6
Kanada	281	1,59	445,9	281	1,57	441,0
Japan	980	1,90	1.862,2	996	1,82	1.817,6
Australien	1.085	2,14	2.325,0	844	2,25	1.899,0
Neuseeland	162	2,47	400,0	175	2,04	357,5
Volksrepublik China	5.000	1,40	7.000,0	5.000	2,00	10.000,0
Dem. Volksrepublik Korea	2.000	0,80	1.600,0	2.000	0,80	1.600,0
Koreanische Republik	412	1,30	536,4	442	1,17	517,1
Republik Südafrika	481	1,16	556,0	456	1,39	634,5
Indien*	450	0,56	250,0	450	0,56	250,0
Türkei	80	1,75	140,0	80	1,69	135,0
Argentinien*	250	1,00	250,0	250	0,88	220,0
WELT	89.875	1,31	117.363,4	87.393	1,36	118.341,0

* geschätzt

1) siehe dazu auch Länderbericht

2) sog. „strung for harvest“ Fläche = Produktionsfläche ausschl. Junghopfen

Alphasäuren-Erzeugung

Die Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

- Gruppe A: Feinste Aromahopfen (Saaz, Tettnang, Spalt, Strisselspalt)
- Gruppe B: Aromahopfen (Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Golding, Fuggie, Cascade u. a.)
- Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung

- Gruppe D: Bitterstoffhopfen (Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood, Hochalphanhopfen der USA und Englands).

Dabei ergab sich bei der Aufteilung der Welthopfenmenge auf diese Gruppierung folgende Alpha-Produktion 1988 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1988				1987			
	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to
A	10	18.733	3,7	694	7	14.631	3,8	556
B	15	25.788	4,2	1.091	16	23.885	5,5	1.323
C	24	31.477	5,6	1.771	21	33.644	5,1	1.716
D	51	41.365	9,0	3.720	56	46.181	9,7	4.485
Summe:	100	117.363	6,2	7.276	100	118.341	6,8	8.080

Die außergewöhnlich hohe Hopfenproduktion der **Tschechoslowakei** bewirkte den gestiegenen Anteil der **Sortengruppe A** an der Weltbitterstoff-Produktion.

Dagegen sank der Anteil der **Sortengruppe B** durch die niedrigen Bitterwerte einiger europäischer Aromasorten.

Bei der **Sortengruppe C** stieg die Bitterstoff-Produktion in α to gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig, was aber dennoch eine Steigerung um 3% am Weltmarktanteil bewirkte.

Die niedrigen durchschnittlichen Bitterwerte der Hopfen der **Gruppe D** führten bei gleichzeitig mengenmäßig geringerer Ernte zu einem Rückgang des Anteilles von 56% 1987 auf 51% 1988.

Alphasäurenbilanz

Die ungewöhnlich guten Bitterwerte der Ernte 1987 bei geringfügig gestiegenem Bierausstoß 1988 brachten die im letzten Bericht als geschätzt ausgewiesene Überschuß-Produktion an Bitterstoffen.

Die mäßigen Alphasäurenwerte der Ernte 1988 bewirken dagegen voraussichtlich eine rechnerische Unterversorgung des Marktes aus Hopfen der Ernte 1988, einen weiteren Bierausstoß-Zuwachs für das Jahr 1989 von etwa 1% vorausgesetzt.

Das Defizit der Ernte 1988 kann aus vorhandenen Brauereivorräten ausgeglichen werden. Dadurch reduziert sich die Vorratshaltung der Weltbrauindustrie auf geschätzte 6-8 Monate.

Unsere fortlaufende Bilanz der Weltbitterstoff-Versorgung zeigt folgendes Bild:

Bedarf 1986 (Hopfengabe 7,2 g α /hl)	7.314,7 to α
Erzeugung 1985	7.056,0 to α
Defizit	258,7 to α
Bedarf 1987 (Hopfengabe 7,1 g α /hl)	7.413,6 to α
Erzeugung 1986	7.199,0 to α
Defizit	214,6 to α
Bedarf 1988 (Hopfengabe 7,0 g α /hl)	7.396,4 to α
Erzeugung 1987	8.080,0 to α
Überschuß	683,6 to α
Bedarf 1989 (Schätzung - Hopfengabe 7,0 g α /hl)	7.500,0 to α
Erzeugung 1988	7.276,0 to α
Defizit	224,0 to α

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Die Beihilfe für die Hopfenerzeuger der Europäischen Gemeinschaft für die Ernte 1987 wurde gemäß Verordnung EWG No. 3771/88 vom 28. Nov. 1988 in folgender Höhe festgelegt:

Sortengruppe	ECU	= DM
	je per ha	
Aroma	330	779,15
Bitter	380	897,22
Andere	370	873,60

1 ECU = DM 2,36110

Auf die einzelnen Mitgliedsländer entfallen folgende Beihilfen:

Land	ECU	DM
Bundesrep. Deutschland	6.768.000,--	15.979.924,--
Frankreich	196.629,70	464.262,38
Belgien	159.203,80	375.896,09
Großbritannien	1.410.718,--	3.330.846,20
Irland	12.761,80	30.131,88
Spanien	599.228,--	1.414.837,20
Portugal	60.800,--	143.554,88
Summe	9.207.341,30	21.739.453,--

Die Beihilfen der letzten Jahre erreichten folgende Beträge:

Jahr	1000 ECU	1000 DM
1981	5.087,82	13.105
1982	7.621,25	11.050
1983	7.472,18	19.267
1984	7.867,98	18.778
1985	8.043,25	19.182
1986	9.423,88	22.354
1987	9.207,34	21.739

Für die Ernte 1988 schlägt die Kommission folgende Beihilfesätze vor:

Sortengruppe	ECU	= DM
	je per ha	
Aroma	330	779,15
Bitter	390	920,83
Andere	390	920,83

Durch Verordnungen Nummern 2997/87 und 3888/87 regelt die Kommission der EG Einzelheiten der Strukturverbesserungen im Hopfenbau für die Mitgliedsstaaten.

Durch Gewährung einer Sonderbeihilfe in Höhe von ECU 2.500 (= ca. DM 5.962,- pro ha) wird die Umstellung von weniger marktgängigen Sorten in **Hochalpha-** oder **Aromasorten** gefördert. Die Beihilfe beschränkt sich pro Anbaugbiet auf

max. 800 ha Fläche und die Gesamtanbaufläche der die Beihilfe in Anspruch nehmenden Anbaugebiete darf bis zum 31.12.1990 nicht größer sein als die Fläche des Jahres 1986.

Bisher haben sechs hopfenerzeugende Mitgliedsstaaten Programme zur Sortenumstellung vorgelegt:

Land	angemeldete Umstellungsfläche Stand April 1989
Großbritannien	787 ha
Frankreich	198 ha
Bundesrepublik Deutschland	15 ha
Belgien	97 ha
Spanien	107 ha
Portugal	166 ha
Summe EG	1.370 ha

In der **Bundesrepublik Deutschland** beteiligte sich allein das Anbaugbiet **Spalt** am Sortenumstellungs-Programm. Die Länderberichte enthalten weitere Einzelheiten zu diesem Umstellungs-Programm.

Quellen:
Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Bericht der Kommission über die Erzeugung und Vermarktung von Hopfen Ernte 1988.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der März 1988 war ungünstig mit 23 Niederschlagstagen und erst im April besserten sich die Bedingungen, so daß die Frühjahrsarbeiten erledigt werden konnten. Es folgten relativ trockene Monate Mai und Juni, die für das Hopfenwachstum nicht besonders förderlich waren. Dennoch erreichten alle Hopfensorten gegen Ende Juni die Gerüsthöhe. Durch den Einfluß einer zu geringen Regenmenge kamen alle Hopfensorten um ca. eine Woche früher zur Blüte als normal. Auch die Doldenbildung verlief sehr rasch und die Hopfen wurden früher als gewöhnlich reif. Allerdings bewirkte der trockene Sommer auch unterdurchschnittliche Hopfenerträge. Die Niederschläge im August konnten die Erntemenge nicht mehr positiv beeinflussen.

Die Pflücke begann bereits am 22. August, und die am 19. August durchgeführte offizielle Schätzung in den deutschen Gebieten nannte folgende erwartete Erntemenge:

Gebiet	Schätzung to	Erntemenge to
Hallertau	26.250	25.846
Jura	1.325	1.156
Spalt	1.140	1.048
Tettwang	1.825	1.858
Hersbruck	160	147

Tettwang ausgenommen, lag die Schätzmengemenge bei allen Gebieten über der Erntemenge. Allerdings war die Abweichung in der **Hallertau** mit nur 3% geringfügig.

Sortenanbau

In den deutschen Gebieten wurden folgende Sorten angebaut und brachten nachstehende Erntemengen:

Gebiet	Sorte	ha	Ø-Ertrag/to	Erntemenge/to
Hallertau	Hallertauer	608	1,02	620
	Hersbrucker	5.959	1,47	8.741
	Hüller	684	1,45	994
	Perle	2.053	1,51	3.100
	Nordbrauer	5.226	1,43	7.448
	Brewers Gold	1.842	2,36	4.346
	Orion	134	1,55	208
	Andere	250	1,56	391
Jura	Hallertauer	49	0,88	43
	Hersbrucker	428	1,54	661
	Hüller	8	1,25	10
	Perle	86	1,62	139
	Nordbrauer	53	1,32	70
	Brewers Gold	91	2,45	223
	Andere	12	0,75	9
	Spalt	Hallertauer	442	1,26
Spalter		234	1,12	263
Hersbrucker		95	1,57	149
Perle		32	1,78	57
Andere		11	2,09	23
Hersbruck		Hallertauer	65	0,95
	Hersbrucker	49	1,29	63
	Andere	15	1,47	22
Tett nang	Hallertauer	366	1,70	622
	Hersbrucker	6	1,50	9
	Tett nanger	964	1,27	1.228
Restliche		19	1,21	23

Anbaufläche

Die Anbaufläche in der Bundesrepublik Deutschland verteilt sich auf die einzelnen Gebiete wie folgt:

Anbaugebiet	Flächenentwicklung			Sorten Aroma					Sorten Bitter und Sonstige			
	1988 ha	+/- ha	1987 ha	Hallertauer ha	Hersbrucker ha	Spalter ha	Tett nanger ha	Perle ha	Nordbrauer ha	Brewers Gold ha	Orion ha	Andere ha
Hallertau	16.756	+ 427	16.329	608	5.959	5	-	2.053	5.226	1.842	134	927
Jura	727	+ 19	708	49	428	9	-	86	53	91	3	11
Spalt	814	- 7	821	442	95	234	-	32	4	7	-	-
Hersbruck	130	- 4	134	65	49	-	-	5	7	3	-	-
Tett nang	1.336	+ 37	1.299	366	6	-	964	-	-	-	-	-
Andere	19	-	19	5	-	1	6	2	1	2	-	2
Summe	19.782	+ 472	19.310	1.535	6.537	249	970	2.178	5.291	1.945	137	940

Anbauflächen-Entwicklung

Auf nachfolgender Tabelle ist die Flächenentwicklung bei den einzelnen Sorten bzw. Sortengruppen 1988 gegenüber dem Vorjahr aufgeführt:

Sortengruppe	Sorte	1988 ha	1987 ha	+/- ha
Aroma	Hallertauer	1.535	1.660	- 125
	Hersbrucker	6.537	5.825	+ 712
	Tett nanger	970	945	+ 25
	Perle	2.178	1.827	+ 351
	Spalter	249	236	+ 13
	Zwischensumme		11.469	10.493
Bitter	Nordbrauer	5.291	5.429	- 138
	Brewers Gold	1.945	2.173	- 228
	Orion	137	117	+ 20
	Zwischensumme	7.373	7.719	- 346
Andere		940	1.098	- 158
Gesamt		19.782	19.310	+ 472

Die in den deutschen Gebieten durchgeführte Sortenumstellung sowie die Flächenerweiterung brachte eine Erhöhung des Anteils an **Aromafläche** zu Lasten der **Bitterhopfen**.

Der prozentuale Anteil von **Aroma-** zu **Bittersorten** ist wie folgt:

Sorten	1988	1987
Aroma	58 %	54 %
Bitter	37 %	40 %
Sonstige	5 %	6 %
Summe	100 %	100 %

Marktverlauf

Bedingt durch eine relativ geringe Freihopfenmenge begann der Markt für 1988 zunächst nur zögernd. Auch Überlieferungsmengen wurden nicht verrechnet, da die Erzeugerseite im Verlauf der Saison höhere Notierungen erwartete. Hinzu kamen Meldungen über die enttäuschenden Bitterwerte bei wichtigen deutschen Sorten, die die Pflanze in ihrer Erwartung steigender Notierungen bestärkte.

Unterschiedliche Nachrichten über die Exportmöglichkeit deutscher Hopfen in die USA bestimmten den weiteren Marktverlauf, der dann Ende September erste Umsätze verzeichnete. Vor allem der Handel war gezwungen, aufgrund der niedrigen Bitterwerte für seine Vorverkäufe auf Alphasäuren-Basis Nachdeckungen vorzunehmen.

Im weiteren Verlauf der Saison fehlten dann dem Markt die größeren Nachfra-

geimpulse, nachdem sich der Handel in seinen Positionen gedeckt hatte. Vor allem die inländische Brauindustrie hielt sich zurück, da die Bedarfsdeckung durch Kontraktübernahmen und durch den schleppenden Bierabsatz meist reichlich war. Die mäßigen Bitterwertqualitäten der Hopfen dieser Ernte gaben zudem keinen Impuls für Vorrats-eindeckungen.

Gegen Ende des Jahres gaben die Notierungen am Land nach. Allerdings war der Markt bereits zum Jahreswechsel weitgehend geräumt. Lediglich Halterpositionen wurden bis zum Frühjahr angeboten.

Marktbestimmend bei den deutschen Aromasorten war die erneute Unsicherheit, ob die in die USA vorverkauften Mengen aufgrund der Pflanzenschutzbestimmungen dieses Importlandes durchgeführt werden konnten. Noch im

Laufe der Vegetationsperiode im Frühjahr 1988 vereinbarte der „**Verband Deutscher Hopfenkaufleute**“ mit dem „**Verband Deutscher Hopfenpflanzer**“ die Zahlung einer Prämie von DM 10,- per Ztr. an diejenigen Pflanze, die sich bereit erklärten, die für den Export in die USA bestimmten Hopfen nur mit den dafür zugelassenen Pflanzenschutzmitteln zu behandeln. Kontrollanalysen der dann übernommenen und für den US-Export vorgesehenen Hopfenpartien zeigten aber, daß trotz dieser Zusatzvereinbarungen Teile der Partien mit nicht erlaubten Mitteln behandelt waren. Durch umfangreiche Umdispositionen des Handels und erneute Kontrollanalysen konnte dann aber im wesentlichen der Export abgewickelt werden. Dies gilt nicht für Hopfen aus dem Anbauggebiet Tett nang, die mit einem in den USA nicht erlaubten Pflanzenschutzmittel behandelt waren.

Unser Marktbericht nannte für die wichtigsten Sorten folgende Notierungen:

Gebiet/Sorte	6/88	9/88	10/88	11/88	12/88	1/89	2/89
HALLERTAU Hersbruck	(530)	580	600	580	520	o.N.	o.N.
HALLERTAU Perle	350	480	(500)	460	460	460	460
HALLERTAU Nordbrauer	270	480	420	420	380	380	380
HALLERTAU Brewers Gold	220	280	320	280	270	270	270
SPALT	(640)	580	630	630	620	o.N.	o.N.
TETT NANG	(640)	680	(630)	(630)	620	o.N.	o.N.

Notierungen in Klammern = nur beschränkte Verfügbarkeit.
o. N. = Notierungen mangels Verfügbarkeit ausgesetzt.

Die genannten Notierungen verstehen sich in DM per 50 kg fixfertig verpackte Ware, ab Lager, ausschließlich Verpackungsmaterial.

Nach Erstellung des Berichtsteiles BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND einschließlich Tabelle erreichte uns folgende Berichtigung des **Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer**:

Berichtigung zum Abschlußbericht für die Ernte 1988

Die Marktgemeinde **Pfeffenhausen** hat dem **Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.** für die Hopfenabwaage 1988 irrtümlich das Bruttogewicht der abgewogenen Ballen gemeldet. Dies macht für **Pfeffenhausen** eine Differenz von 1.248 Ztr. aus.

Die Gesamternte in der **Hallertau** reduziert sich damit auf 515.668 Ztr.

(Anm. d. Red.: 25.783,4 to.)

ENGLAND

Wachstum

Eine wenig günstige Witterung, die bis zur Erntezeit anhielt, bewirkte eine relativ schlechte Qualität der meisten Sorten. Auch die Alphaswerte lagen unter den guten Vorjahresergebnissen.

Sortenumstellungs-Programm

Am 17. März 1988 reichte das **Vereinigte Königreich** bei der Kommission der **EG** ein Sortenumstellungs-Programm ein, das nach geänderter Fassung am 21. Dezember 1988 von der Kommission genehmigt wurde.

Es wurden zunächst 655 ha als „in das Programm einbezogene Anbaufläche“ gemeldet, auf denen zukünftig folgende Sorten angebaut werden:

Aromasorten:	Super-Alpha-Sorten:
Bramling Cross 8 ha	Target 533 ha
Challenger 56 ha	Yeoman 23 ha
Fuggles 15 ha	
Goldings 11 ha	
Progress 4 ha	
WGV 5 ha	
Zwischensumme 99 ha	556 ha
Gesamt:	655 ha

Weitere 132 ha wurden zur Umstellung angemeldet, sind aber von der Kommission der **Europäischen Gemeinschaft** noch nicht zustimmend entschieden worden.

ENGLAND

Sortenanbau und Ertrag

Auf der Anbaufläche wurden gegenüber dem Vorjahr folgende Mengen pro Sorte geerntet:

Sorte	Anbaufläche (ha)		Erntemenge (to)		Ø Ertrag to/ha	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Goldings	487	464	580,0	640,6	1,19	1,38
Fuggles	539	481	600,0	550,1	1,11	1,14
W. G. V.	145	117	150,0	124,8	1,03	1,07
Progress	59	47	55,0	51,7	0,93	1,10
Bramling Cross	44	38	50,0	40,3	1,14	1,06
Target	1.192	1.328	1.620,0	1.638,3	1,36	1,23
Yeoman	379	328	450,0	363,8	1,19	1,11
Zenith	64	59	87,5	51,7	1,37	0,88
Omega	59	62	57,5	76,9	0,97	1,24
Challenger	474	457	730,0	689,6	1,54	1,51
Northdown	469	460	700,0	651,6	1,49	1,42
Northern Brewer	41	28	60,0	25,0	1,46	0,89
Bullion	14	-	22,5	-	1,61	-
Andere	17	9	27,5	11,0	1,62	1,22
Gesamt	3.983	3.878	5.190,0	4.915,4	1,30	1,27

Alphasäurenwerte

Die Bitterwerte der wichtigsten englischen Sorten lagen gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

Sorte	α-Säuren %	
	1988	1987
Goldings	5,28	5,90
W. G. V.	5,85	6,20
Fuggles	4,13	5,40
Target	10,80	12,50
Yeoman	10,74	11,80
Challenger	6,74	8,00
Northdown	7,77	8,30

FRANKREICH

Wachstum und Marktverlauf

Ein nasser und kalter Frühling verzögerte das Schneiden der Pflanzen. Erst später folgten dann günstigere Witterungsverhältnisse, die bis zur Ernte anhielten.

Während der Pflücke verursachten Regen und ein anhaltender Wind vereinzelte Schäden an den Hopfen. Dennoch konnte die Qualität als gut bezeichnet werden, während die Bitterwerte nur durchschnittlich waren. Sie lagen bei:

Sorte	Bitterwert
Strisselspalter	3,8%
Brewers Gold	5,4%
Nordbrauer	8,0%

Zum Berichtszeitpunkt war die französische Ernte 1988 bis auf eine geringfügige Menge **Brewers Gold-Hopfen** verkauft. Auch sollen noch einige Partien an **Hochalpha-Sorten** in **Nordfrankreich** bei Pflanzern liegen.

Sortenentwicklung

Die Entwicklung aus den vergangenen Jahren setzte sich mit einer weiteren Abnahme der Anbaufläche für die Sorte **Brewers Gold** fort. Dagegen sind Flächenzunahmen bei der Aromasorte **Strisselspalt** und bei **Super-Alphahopfen** zu verzeichnen.

Bei den französischen Hauptsorten ergab sich in den letzten Jahren folgende Flächenveränderung auf Basis 1985 (ha):

Sorte	1986	1987	1988
Aroma	+ 53	+ 71	+ 34
Brewers Gold	- 91	- 89	- 114
Northern Brewer	- 18	- 22	- 12

FRANKREICH

Sortenanbau

Die französische Anbaufläche teilte sich auf die Sorten wie folgt auf:

Sorte/ha Gebiet	Gesamt		Aroma		Brewers Gold		Northern Brewer		Target/Yeoman		Andere	
	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987
Elsaß	425,0	421,0	345,0	310,5	74,0	106,5	-	4,0	3,0	-	3,0	-
Nord	56,0	123,0	-	-	14,0	89,0	27,0	34,0	12,5	-	2,5	-
Burgund	7,5	15,0	0,5	1,5	7,0	13,0	-	0,5	-	-	-	-
Gesamt	488,5	559,0	345,5	312,0	95,0	208,5	27,0	38,5	15,5	-	5,5	-

Die geerntete Menge verteilte sich auf die Sorten wie folgt (to):

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Aroma	Brewers Gold	Northern Brewer	Target/ Yeoman	Andere
Elsaß	713,5	535,0	175,0	-	3,0	0,5
Nord	57,0	-	26,0	24,0	6,5	0,5
Burgund	13,5	0,5	13,0	-	-	-
Gesamt	784,0	535,5	214,0	24,0	9,5	1,0

Sortenumstellungs-Programm

Mit Entscheidung der Europäischen Kommission vom 21. Dez. 1988 zur Genehmigung des von Frankreich eingereichten Programmes für die Umstellung von Hopfensorten wurden in den Anbaugebieten **Elsaß** und **Nord** insgesamt 198,6 ha zur Umstellung angemeldet.

Auf diesen Flächen werden folgende Sorten angebaut:

Aromasorten		Super-Alphasorten	
Strisselspalt	65,74 ha	Yeoman	57,52 ha
		Target	32,72 ha
		Nugget/Chinook/ Galena	42,60 ha
Gesamt	65,75 ha		132,84 ha

BELGIEN

Wachstum und Sortenanbau

Die Klimabedingungen während der gesamten Vegetationsperiode waren relativ ungünstig. Sie beeinflussten das Produktionsergebnis negativ. So lag der Durchschnitts-ha-Ertrag im Anbaugbiet **Poperinge** mit 1,39 tons beträchtlich unter dem Vorjahresergebnis von 1,69 tons.

Auf einer gegenüber dem Vorjahr etwas kleineren Anbaufläche wurden folgende Sorten angebaut:

Anbau- gebiet	ha-Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Brewers Gold	Andere
Poperinge	332	203	62	45	22
Aalst	84	21	42	1	20
Summe	416	224	104	46	42

In der Sortengruppe „Andere“ sind die Sorten **Target**, **Spalter**, **Star**, **Saazer** und **Record** zusammengefaßt.

Die gesamte belgische Produktion teilt sich auf die einzelnen Sorten wie folgt auf (in tons):

Anbau- gebiet	Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Brewers Gold	Andere
Poperinge	461,4	268,7	88,2	60,2	44,3
Aalst	140,4	30,6	74,6	2,3	33,0
Summe	601,8	299,3	162,8	62,5	77,3

Die Bitterwerte der belgischen Sorten waren durchschnittlich. Sie betragen (Konduktometerwert, lufttrocken nach der Ernte):

Nordbrauer	8,7%
Hallertauer	4,7%
Record	7,2%
Brewers Gold	5,9%

Am Tagesmarkt wurden im Verlauf der Saison für belgischen **Nordbrauer** durchschnittlich BFR 6.700, für belgische **Hallertauer** durchschnittlich BFR 9.800 und für belgische **Brewers Gold** durchschnittlich BFR 4.000 bezahlt. Der Markt war zum Berichtszeitpunkt geräumt.

Zum Sortenumstellungs-Programm der Europäischen Gemeinschaft (siehe dort) meldete dieses Land 97 ha an. Die Zustimmung der Kommission steht noch aus.

JUGOSLAWIEN

Bačka

Eine ungewöhnliche Kältewelle im Februar und März verzögerte das Wachstum der Pflanzen und die Frühjahrsarbeiten. Das spätere Frühjahr brachte reichlich Regen und der Sommer eine anhaltende Trockenheit. Diese wirkte sich nachteilig auf die Erntemenge und die Bitterwerte aus.

Die Gesamtanbaufläche wird mit folgenden Sorten kultiviert:

Sorte	Fläche ha	Produktion to
Bačka	430	639
Neoplanta	100	150
Andere	176	270
Summe	706	1.059

Slowenien

Der Winter war außergewöhnlich mild mit nur wenig Schneefall. Nach folgend normalen Witterungsverhältnissen verzeichnete man ab Mitte Juni und im gesamten Monat Juli eine Trockenheit mit Tagestemperaturen zwischen 28 und 35°C. Unter diesen ungünstigen Bedingungen litten die Hopfenpflanzen, obwohl die künstliche Bewässerung der Gärten die Situation milderte.

Dennoch erzielte man einen gegenüber durchschnittlichen Jahren niedrigen Ertrag. Auch die Bitterwerte lagen unter den Erwartungen.

Bei der Anbaufläche pro Sorte gab es gegenüber dem Vorjahr folgende Entwicklung:

Sorte	Anbaufläche	
	1988 ha	1987 ha
Steirer Golding	1.014	974
Aurora	1.179	1.190
Andere	267	330
Summe	2.460	2.494

Der Ertrag pro Sorte war:

Sorte	Erntemenge	
	1988 to	1987 to
Steirer Golding	1.225	1.424
Aurora	2.099	2.425
Andere	378	505
Summe	3.702	4.354

Für 1989 wird keine wesentliche Änderung bei der Anbaufläche erwartet. Allerdings dürfte sich der Anteil an Aromafläche weiter langsam erhöhen, was zu Lasten der Bitter- und anderen Sorten gehen dürfte.

TSCHECHOSLOWAKEI

Außerordentlich günstige Witterungsbedingungen während der Vegetationsperiode der Hopfen führten zu einem weit überdurchschnittlichen Ernteergebnis. So schätzte man noch kurz vor der Ernte während der Vorstandssitzung des **Internationalen Hopfenbaubüros** in der **Tschechoslowakei** die Gesamterntemenge auf 11.500 tons.

Die endgültige Endabwaage mit 15.371 tons ergab einen durchschnittlichen ha-Ertrag von 1,29 tons gegenüber 1,00 tons in den letzten Jahren.

Weniger die größere Erntemenge als die Nichtexport-Fähigkeit von etwa 2.000 tons tschechischer Hopfen der Ernte 1988 bewirkte gewisse Absatzprobleme für diesen Jahrgang. Die Hopfen waren mit dem Wirkstoff **Brompropylat** gegen Läuse und Spinnmilben behandelt. Dieser Wirkstoff verfügt über keine Zulassung in den **USA**, was folglich das Importverbot bewirkte. Es ist zu vermuten, daß die nicht erfüllten Lieferverträge der Ernte 1988 in den kommenden Jahren ausgeführt werden müssen.

Für die Ernte 1989 wird eine unveränderte Anbaufläche von 11.950 ha gemeldet, wobei weiterhin nur Hopfen des Aromasortenkreises angebaut werden.

DDR

Die Anbaufläche ist gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben. Dennoch lag die Erntemenge um 13% unter dem Vorjahresergebnis, verursacht insbesondere durch eine lang anhaltende Trockenperiode im Frühjahr bis Ende Mai.

In den vier Anbaugebieten wurde folgende Erntemenge eingebracht:

Anbaugebiet	ha	Durchschnittsertrag to pro ha	Gesamterntemenge to
Halle/Magdeburg	1.031	1,43	1.477,6
Erfurt	540	1,47	795,1
Dresden/Leipzig	714	1,19	845,0
Gera/Karl-Marx-Stadt	35	1,12	39,2

Der mittlere Alphasäure-Gehalt des Hopfens lag bei 7,2% (lufttrocken) und damit unter den als sehr hoch bezeichneten Werten des Vorjahres.

SPANIEN

Auf einer etwas kleineren Anbaufläche als im Vorjahr erntete man 490 tons der Sorte **H7** und 1.131 tons der Sorte **H3**. Die restliche Erntemenge setzt sich aus 2,8 tons **Strisselspalter** und einer geringen Menge **Cascade** zusammen.

Die Sorte **H7** wies einen Alphagehalt von 6,8% und die Sorte **H3** einen Bitterwert von 8,2% auf.

Für 1989 wird mit einem geringen Rückgang der Hopfenfläche auf 1.580 ha gerechnet.

Zum Sortenumstellungs-Programm der **EG** (siehe dort) teilte dieses Hopfenanbau-Mitgliedsländ der **EG** mit, daß die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen auf 107 ha Anbaufläche nicht innerhalb des von der Verordnung (EWG) Nr. 2997/87 vorgesehenen Zeitraums möglich ist. Eine in **Spanien** derzeit durchgeführte Flurbereinigungsmaßnahme betrifft die umstellungswilligen Betriebe, so daß die Sortenumstellung erst nach 1990 vorgenommen werden kann.

POLEN

Anfänglich verzeichnete man günstige Bedingungen für das Wachstum der Pflanzen. In der letzten Hälfte des Monats Mai beeinträchtigte dann eine anhaltende Trockenheit die weitere Pflanzenentwicklung. Später verbesserten sich die Bedingungen wieder und bis zur Ernte wurden durchwegs günstige Klimaverhältnisse verzeichnet.

Die Ernte begann am 20. August. Sie brachte sowohl in Menge wie auch in der Qualität ein befriedigendes Ergebnis.

In der Gesamtanbaufläche von 2.399 ha sind 87 ha neu angelegte Flächen enthalten.

Die Gesamterntemenge verteilt sich auf die Sorten wie folgt:

Sorte	Fläche/ha	Erntemenge/to
Lublin	2.102	2.533
Pulawi	10	12
Northern Brewer	140	210
Estera	30	40
Andere	30	45

Die Bitterwerte werden mit 4,0% bei den Aromahopfen und mit etwa 8% bei den Bitterhopfen angegeben.

Restliches Europa

ÖSTERREICH

Steiermark

Allgemein waren die Bedingungen gut. Lediglich ein örtlicher Hagel verminderte die Erntemenge um etwa 5–10%.

In der Struktur der Anbaufläche ergab sich ein geringfügiger Rückgang bei **Bitterhopfen**. Die Erntemenge setzte sich aus etwa 40 tons **Bitterhopfen** – hauptsächlich der Sorte **Apollo** – und der Rest aus **Aromahopfen** der Sorte **Golding** zusammen. Der Alpha Gehalt lag bei den **Bitterhopfen** bei ca. 8–9% und bei den **Aromahopfen** bei durchschnittlich 5,5%.

Der gesamte Anbau dieses Gebietes wird durch eine steiermärkische Brauerei übernommen.

Mühlviertel

Eine hervorragende Witterung während der gesamten Vegetationszeit von Mai bis August begünstigte dieses Anbaugelände und brachte einen guten Durchschnittsertrag. Bei den Vollertragsflächen lag dieser bei 1,86 tons. Nahezu 100% der geernteten Hopfen wurden als Güteklasse I eingestuft.

Waldviertel

Erstmals wurde in diesem niederösterreichischen Landesteil Hopfen auf 3 ha angebaut.

SCHWEIZ

Die Fläche wurde geringfügig ausgeweitet. Dennoch lag die Erntemenge unter dem Vorjahr, bedingt durch unterdurchschnittliche Erträge bei der Sorte **Hallertau**. Dagegen brachte die Sorte **Perle** eine überdurchschnittliche Menge.

Die gesamte schweizerische Ernte wurde als Qualitätsklasse I von der Schweizer Brauindustrie zu SFR 630,- per 50 kg übernommen.

Die Anbaufläche besteht aus 2,8 ha **Tettlinger**, 6,5 ha **Hallertauer** und 13,8 ha **Perle** Hopfen.

PORTUGAL

Die beiden Anbaugelände dieses Landes verzeichneten die schlechteste Ernte seit 25 Jahren.

Gebiet	Fläche (ha)	
	1988	1987
Braga	48,6	58,3
Braganza	85,6	99,5
Summe	134,2	157,8

Gebiet	Produktion (to)	
	1988	1987
Braga	30,3	117,3
Braganza	124,0	188,5
Summe	154,3	305,8

Der durchschnittliche Bitterwert der Hopfen lag bei 7,3%. Im zweiten Erntejahr wurden die Sorten **Perle** und **Zenit** angebaut. Für das Sortenumstellungsprogramm der EG (siehe dort) meldete Portugal 166 ha an. Dies bedeutet, daß die gesamte Anbaufläche zukünftig weitgehend mit marktgängigen Sorten des Aroma- und Bitterstoffbereiches angebaut wird.

TÜRKEI

Die unverändert gebliebene Anbaufläche wird mit 1/3 in der Sorte **Brewers Gold** und 2/3 in der Sorte **Late Cluster** bepflanzt. Der durchschnittliche Alpha wert der Ernte 1988 betrug 7–8%.

BULGARIEN

Auf gleicher Anbaufläche wie im Vorjahr wurde die geplante Erntemenge von 850 tons mit 785 tons nicht ganz erreicht. Die Erntemenge teilt sich auf in 280 tons **Aromahopfen** und der Rest in **Bitterhopfen**.

Importe in der Größenordnung von etwa 700 tons werden benötigt, um den Bedarf der einheimischen Brauindustrie voll abzudecken.

UNGARN

Die Gesamtanbaufläche dieses Landes setzt sich aus ca. 160 ha **Aromahopfen** und 335 ha **Bitterhopfen** zusammen.

Die gemeldete Erntemenge von 638 tons bestand aus 113 tons **Aromahopfen** und der Rest aus **Bitterhopfen**. Der Alpha gehalt lag bei den **Aromahopfen** bei etwa 2,5% und bei den **Bitterhopfen** bei etwa 5,7%.

Für 1989 meldet man etwa die gleiche Anbaufläche wie für 1988.

SOWJETUNION

Nach einigen Jahren Stagnation bzw. Rückgang im Bierkonsum konnte 1988 eine Steigerung um + 4 Mio. hl verzeichnet werden. Auch für das laufende Jahr zeichnet sich ein Ausstoßzuwachs ab.

Die Gesamterntemenge von 9.500 tons teilt sich auf in 6.500 tons für das Anbaugelände **Ukraine** und 3.000 tons in **Georgien**.

RUMÄNIEN

Die bisher mit 2.200 ha geschätzte Anbaufläche dürfte den Tatsachen entsprechen. Für 1990 wird eine Ausweitung auf 2.800 ha in Aussicht genommen.

Dagegen soll die Hopfenernte bei einem Durchschnittsertrag von mehr als 1,30 tons je ha größer sein als bisher angenommen. 80% der angebauten Hopfen sind Bitterhopfen-Neuzüchtungen mit den Sortenbezeichnungen „**Transilvania**“, „**Napoca**“ und „**Sighisoara**“. Sie dürften ursprünglich aus **Northern Brewer**, **Brewers Gold** und **Hüller Sorten** abstammen.

Der rumänische Hopfenanbau wird derzeit in zwölf sogenannten Staatsgütern durchgeführt. Das größte und älteste Hopfenanbaugelände liegt in der Umgebung der Stadt **Sighisoara (Schässburg)** mit 1.200 ha. Weitere Neuanlagen befinden sich bei **Sibiu (Hermannstadt)** bzw. **Orastie (Broos)** sowie bei **Cluj (Klausenburg)**.

Auch die Bierproduktion scheint höher zu sein als bisher angenommen. Sie wird heute mit 13–15 Mio. hl angegeben.

Andere Länder

AUSTRALIEN

Die Ernte 1988 brachte in Australien in geringfügiger Abänderung zu unserer Meldung im letzten Bericht folgendes Ergebnis:

Gebiet	ha	Ø tons/ha	Gesamt-tons	Ø-α-Säure in %
Tasmanien	716	2.275	1.629	10,5
Victoria	365	1.997	729	8,5
Australien gesamt	1.081	2.181	2.358	9,9

Die Durchschnitts-Bittersäuren lagen um 0,2% unter den geschätzten 10,1% und damit niedriger als in den Vorjahren. Dies gilt aber nicht für das Anbauggebiet **Tasmanien**, das wiederum überdurchschnittliche Werte aufwies.

Die Ursache für die schlechten Bittersäuren in **Victoria** lag in außergewöhnlich heißer Witterung mit einem Niederschlagsdefizit in einigen Gebieten zu Ende der Saison. Diese Witterungsver-

hältnisse verursachten einen Befall durch die **Rote Spinne**. Allerdings konnte der Schädling durch entsprechende Pflanzenschutzbehandlungen bekämpft werden.

Tasmanien dagegen war gekennzeichnet von idealen Witterungsbedingungen mit gelegentlichen Regenfällen bei weitgehender Freiheit der Pflanzen von Krankheiten.

SÜDAFRIKA

Obwohl in weiten Teilen **Südafrikas** große Überschwemmungen auftraten, litt das Hopfenanbauggebiet unter einer erheblichen Trockenheit. So konnte auf einer Fläche von 481 ha nur eine Erntemenge von 556 tons eingebracht werden. Der durchschnittliche Bitterwert lag ebenfalls bei nur 8,8%.

Bei einem Kursverhältnis von DM -,78 = 1 Rand entspricht der an die Hopfenfarmer bezahlte Preis etwa DM 340,- per 50 kg.

JAPAN

Die Witterungsbedingungen während der Vegetationsperiode der Hopfen wurden als ungewöhnlich schlecht bezeichnet. Im Frühjahr lagen die Temperaturen außergewöhnlich niedrig und es fehlte Sonnenschein. Dadurch verzeichneten die Pflanzen einen konstanten Wachstumsrückstand von 7-10 Tagen.

NEUSEELAND

Der Wachstumsverlauf war gekennzeichnet von günstigen Bedingungen mit Regenfällen und Sonnenschein und ohne Krankheitsbefall der Pflanze. Allerdings verursachten starke Regenfälle kurz vor und während der Ernte bei der Pflücke gewisse Behinderungen.

Eine Aufteilung des eingebrachten Ertrages ergibt das folgende Bild:

Roborghs	42,5%	Green Bullet	21,0%
Sticklebract	35,0%	andere	1,5%

Dennoch konnte eine mengenmäßig etwas bessere Ernte als im Vorjahr eingebracht werden, obwohl sich zugleich die Fläche um 16,6 ha vermindert hatte. Die japanische Hopfenernte wurde von den vier einheimischen Brauereigruppen zu folgenden Anteilen übernommen:

Brauerei	Anbaufläche 1988 ha	Produktion 1988 to	Veränderungen 1987	
			Fläche ha	Prod. to
Kirin	627,7	1.189,0	- 14,7	+ 17,4
Sapporo	202,4	366,1	- 0,5	+ 21,5
Asahi	136,9	281,2	- 1,4	+ 4,9
Suntory	12,8	25,9	-	+ 0,7
Total	979,8	1.862,2	- 16,6	+ 44,6

Die japanischen Hopfen wurden zu Yen 2.214 bis 2.227 per kg von den japanischen Brauereien übernommen (100 Yen = DM 1,36).

KANADA

Die Anbaufläche ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Auf den insgesamt 281 ha wurden folgende Sorten angebaut:

Bramblings	156 ha	Kents	8 ha
Fuggles	52 ha	andere Sorten	44 ha
Willamettes	21 ha		

Das Wachstum der Pflanzen und die Ernte in **British Columbien** verliefen normal. Die hauptsächlich angebauten englischen Hopfensorten werden vornehmlich von der einheimischen Brauindustrie aufgenommen.

Für die nächsten Jahre sind gewisse Sortenumstellungen vorgesehen.

KOREAN. REPUBLIK

Schlechte Witterungsbedingungen ließen auch für die Ernte 1988 nur eine unterdurchschnittliche Erntemenge zu. Zunächst war die Vegetationsperiode von heißem und trockenem Wetter gekennzeichnet; es folgten anschließend Regenfälle und niedrige Temperaturen von Mitte Juli bis Anfang August.

Auf Anweisung der Regierung wurde die Hopfenanbaufläche gegenüber dem Vorjahr reduziert. Folgende Gründe werden dafür genannt:

1. Der Hopfenanbau im eigenen Land ist durch den relativ niedrigen Weltmarktpreis wirtschaftlich uninteressant geworden.
2. Es fehlt an Arbeitskräften in den Anbaugebieten bei gleichzeitig mangelnder maschineller Ausstattung der Farmen.
3. Es wird die Konzentration des Anbaues auf leistungsfähige Betriebe angestrebt.

Es ist zu erwarten, daß die bisher von Regierungsseite vorgeschriebene hohe Eigenversorgungsrate der Brauereien eine gewisse Lockerung erfährt.

Die Ernte 1988 wurde von den beiden Brauereigruppen wie folgt übernommen:

Brauereigruppe	Anbaufläche ha	Erntemenge tons
Doosan	195,7	300,4
Crown	216,4	236,0
Summe	412,1	536,4

Bedingt durch die Olympischen Spiele wird ein um mehr als 20% gestiegener Bierausstoß für 1988 gemeldet.

VOLKSREPUBLIK CHINA

Es ist anzunehmen, daß der Bierausstoß im Jahr 1988 weiter eine ansteigende Tendenz aufwies. Exakte Ausstoßziffern wie auch genaue Daten über den Hopfenanbau sind weiter nicht erhältlich. Es kann aber davon ausgegangen werden, daß der chinesische Hopfenanbau derzeit noch ausreicht, um den einheimischen Bedarf weitgehend abzudecken.

USA

Wachstum

Wie auch in den letzten Jahren herrschte in allen US-Anbaugebieten ein milder und trockener Winter.

Die vor allem im **Yakima Valley** befürchtete Wasserverknappung wurde durch überdurchschnittliche Niederschläge im März abgewendet; ein geringes Maß an Wasserrationierung war dennoch erforderlich.

1988 vergrößerte sich die Anbaufläche um ca. 5.600 Acres (ca. 2.268 ha) mit einer Gesamterntemenge von 54.557.151 lbs (ca. 24.750 tons; 1987: 50,05 Mio lbs). Somit ergibt sich ein durchschnittlicher Ertrag von 1.609 Pfund pro Acre, verglichen mit 1.768 Pfund pro Acre im Jahre 1987. Dieser geringere Durchschnittsertrag ist vor allem auf die weniger ergiebigen Aromasorten und zahlreiche Neupflanzungen zurückzuführen.

Washington

Aufgrund des milden Winters blieb die Schneemenge bis Februar unter dem Normalwert. Da der Schneefall im März erheblich darüber lag und so die Wasservorräte für das gesamte Jahr sichergestellt, mußte das Wasser nicht rationiert werden.

Im Frühling herrschten reguläre Wachstumsbedingungen und die Pflanzen ent-

wickelten sich normal. Durch die höheren Sommertemperaturen wurden umfangreiche Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung notwendig. Das heiße Wetter verzögerte den Erntebeginn und führte zu starken Verfärbungen durch Sonnenbrand und Befall durch Schädlinge.

Der höhere Anteil von Neupflanzungen ohne Vollertrag und Aromaanbauflächen drückten den Ertrag/Acre von 1.860 lbs/Acre 1987 auf 1.717 lbs/Acre in 1988. Dies konnte auch durch normale oder leicht überdurchschnittliche Erträge bei den Hochalphasorten nicht aufgefangen werden.

Oregon

Der Winter war recht mild und brachte unterdurchschnittliche Niederschläge. Im Frühjahr sah das Wachstum aller Sorten zunächst normal aus, durch kühles Maiwetter wurden die Aromasorten jedoch von **Mehltau** befallen, was ihr Wachstum wesentlich verlangsamte. Auf die Hochalphasorten schien das kühle Wetter wenig Auswirkung zu haben. Im Frühsommer brachte das warme Wetter einen Wachstumsschub bei den Aromasorten, große Hitze während der Blüte im Juli und August führte jedoch zu unterdurchschnittlichen Erträgen vor allem bei den Sorten **Willamette** und **Fuggle**.

Trotz der Hitze war die Ernte bei den Hochalphasorten normal oder sogar überdurchschnittlich hoch. Der Ertrag pro Acre fiel damit insgesamt von 1.470 lbs/Acre 1987 auf 1.407 lbs/Acre 1988.

Idaho

Wesentlich früher als sonst mußten Bewässerungsmaßnahmen durchgeführt werden, da im Winter sehr wenig Schnee gefallen und der Frühling außergewöhnlich trocken war. Somit war während der gesamten Wachstumszeit das Wasser rationiert.

Zusätzlich litt die Ernte noch unter den sehr hohen Juli- und Augusttemperaturen, die einen starken Schädlingsbefall verursachten. Aus diesen Gründen verringerten sich die Erträge von 1.750 lbs/Acre auf 1.279 lbs/Acre 1988. Ein wesentlicher Faktor hierbei war auch die Erweiterung der Anbauflächen für Aromahopfen in **Nordidaho** um ca. 600 Acres.

Kalifornien

Hier hat sich die Situation nicht geändert, die Anbaufläche liegt immer noch weit unter 100 Acres und es ist auch in nächster Zukunft keine Ausweitung zu erwarten.

Qualität

Insgesamt hatte die Ernte wegen Hitze und Schädlingsbefall ein etwas schlechteres Aussehen. Die Pflückqualität verbesserte sich, da der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt von 1,23% auf 1,00% fielen. Auch der Samengehalt war besser als 1987.

Schätzungsweise wurde eine Gesamtalphamenge von 2.230 Tonnen (1987: 2.181 Tonnen) produziert. Obwohl der durchschnittliche Alphawert auf 9,0% (9,6%) sank, wirkt sich in der höheren Produktion die Anbauflächenerweiterung für die 1988er Ernte aus. Die **Clusterhopfen** hatten einen gleichbleibenden Säuregehalt von ca. 7,5%, die **Hochalphasorten** fielen auf 10,8 - 13,6% ab. Die **Aromasorten** schwankten zwischen 4 und 5%, die Sorte **Perle** zwischen 6,7 - 9%.

Tagesmarkt

Anfang 1988 verfügten die Pflanzler noch über ca. 3.000 Ballen vom 1987er Tagesmarkt. Die meisten waren bis Juni zu Preisen von 0,95 \$/lb für **Hochalphanhopfen** und 0,70 - 0,80 \$/lb für **Cluster** verkauft.

Der 1988er Spotmarkt begann im August mit **Cascades** zu 1,25 \$/lb, **Hochalpha** zu 1,05 \$/lb, **Tettngang** zu 2,45 \$/lb, **Willamette** zu 2,05 \$/lb und **Perle** zu 1,50 \$/lb. Nach der Ernte blieben die Preise für die **Aromasorten** konstant, während die für **Hochalphanhopfen** auf 1,15 \$/lb stiegen und zuletzt im Dezember 1988 einen Höchststand von 1,25 \$/lb erreichten. **Cluster** fielen zwischen September 1988 und April 1989 von 0,80 \$ auf 0,50 \$/lb. Man schätzt, daß auf dem Spotmarkt ca. 25.000 Ballen gehandelt wurden, wobei nur einige hundert **Aromasorten** waren und der Rest zu gleichen Teilen **Cluster** und **Hochalphasorten**. Durch einen plötzlichen Nachfrageschub im Mai 1989 belebte sich der Markt und alle noch unverkauften **Cluster** notierten zwischen 0,60 und 0,70 \$/lb.

Der Septemberbericht über Lagerbestände an Hopfen gibt zwar noch hohe Zahlen an, diese sind aber erheblich niedriger als im Vorjahr und auf dem niedrigsten Stand seit 1982.

1983	61,6 Mill. lbs.
1984	68,6 Mill. lbs.
1985	70,5 Mill. lbs.
1986	70,9 Mill. lbs.
1987	70,6 Mill. lbs.
1988	60,6 Mill. lbs.

Die Exporte stiegen von 28,4 Mio Pfund 1986/87 auf 35,4 Mio Pfund 1987/88. Die Einfuhren fielen von 14,6 Mio Pfund 1986/87 auf 11,1 Mio Pfund 1987/88, hauptsächlich wegen der Pestizidprobleme, mit denen die europäischen Hopfen zu kämpfen hatten.

USA

Sortenstruktur

Anbaufläche pro Sorte/Sortengruppe (%)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Total	
	88	87	88	87	88	87	88	87
Cluster	35	49	-	-	17	23	25	37
Cascade	4	8	-	-	-	-	3	6
Hochalpha	36	36	20	28	39	50	33	35
Aromasorten	21	4	73	48	-	2	31	13
Sonstige*	4	2	7	24	44	25	8	9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Anbaufläche (ha) pro Sorte/Sortengruppe (absolut)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Total	
	88	87	88	87	88	87	88	87
Cluster	3.264	4.010	-	-	200	207	3.464	4.217
Cascade	410	668	-	-	unter Sonstige		410	668
Hochalpha	3.422	2.920	617	672	458	446	4.497	4.038
Aromasorten	1.997	344	2.178	1.177	-	20	4.175	1.541
Sonstige*	338	199	217	581	530	218	1.084	998
Gesamt	9.431	8.141	3.012	2.430	1.188	891	13.631	11.462

Ertrag (to) pro ha

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Total	
	88	87	88	87	88	87	88	87
Cluster	2,26	2,19	-	-	2,10	2,11	2,25	2,19
Cascade	2,27	2,19	-	-	-	-	2,27	2,15
Hochalpha	2,10	2,10	2,35	2,17	1,85	2,07	2,11	2,11
Aromasorten	1,03	1,01	1,39	1,64	-	0,85	1,22	1,49
Sonstige*	1,73	1,28	2,03	1,05	0,81	1,70	1,34	1,24
Gesamt	1,92	2,08	1,63	1,64	1,43	1,96	1,82	1,98

Ertrag (to) 1988

Sorte/Sortengruppe	Washington	Oregon	Idaho	Total
Cluster	7.376	-	420	7.796
Cascade	930	-	unter Sonstige	
Hochalpha	7.187	1.450	849	9.486
Aromasorten	2.056	3.023	-	5.078
Sonstige*	584	441	430	1.454
Gesamt	18.131	4.914	1.699	24.744

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

* Die Gruppen „Sonstige“ beinhalten die Sorten Hallertauer, Fuggle, Hersbrucker, Northern Brewer, Aguila, Banner und die noch mit Nummern bezeichneten Sorten.

Kontraktmarkt

Wie auch 1987 wurden die meisten Kontrakte für die **Hochalphasorten** und **Aromasorten** abgeschlossen. Offensichtlich gab es auch wiederum ein verstärktes Interesse an **Cascades Cluster** finden weiterhin kaum Beachtung auf dem Markt.

Die Zahlen für die zwischen Januar und Juli 1988 abgeschlossenen Kontrakte ergeben folgendes Bild:

Sorte	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	US-\$/lb					
Clusters	(keine Abschlüsse)					
Hoch-Alpha	1,05	1,15	1,25	1,30	1,35	1,40
Fuggle + Willamette	2,05	2,10	2,15	2,20	2,25	
Tettnang	2,30	2,35	2,40	2,45	2,50	
Hallertau	2,35	2,40	2,45	2,50		
Perle		1,80	1,85	1,90		
Cascade	0,75	1,20	1,25	1,35		

Zwischen September 1988 und März 1989 gaben die Preise je nach Sorte und Vertragsjahr etwas nach. Nachdem die gesamte Ernte von 1988 verkauft war, festigte sich der Markt etwas. Die Kontraktpreise zum 15. Juni 1989 lauten wie folgt:

Sorte	1989	1990	1991	1992	1993
	US-\$/lb				
Clusters	1,05	1,10	1,15		
Hochalpha	1,15	1,20	1,30	1,35	1,40
Cascade	1,25	1,25			
Tettnang*	2,50	2,55	2,60	2,65	
Fuggle + Willamette*	2,10	2,15	2,20	2,25	
Perle			2,20	2,20	

* Diese Angaben können nur als Richtwerte gelten. Es gab keine Aktivitäten auf dem Markt.

Durchschnittliche Erzeugerpreise der US-Farmer:

Jahr	\$/lb
1983:	1,93
1984:	2,15
1985:	1,98
1986:	1,74
1987:	1,56
1988:	1,34

Wiederum gingen die Pflanzerpreise durch das weiterhin niedrige Preisniveau drastisch zurück. In diesem Zusammenhang ist bei den Angaben der Durchschnittspreise pro Pfund zu beachten, daß dies auch die hohen Preise beinhaltet, die für **Aromasorten** gezahlt werden, wobei nicht berücksichtigt wird, daß hier die Erträge die Hälfte oder weniger betragen, verglichen mit anderen Sorten. Somit sind die entsprechend des Ertrages bereinigten Preise für **Aromasorten** und die eigentlichen Preise für die anderen Sorten (z. B. **Hochalphasorten, Cluster**) viel geringer als die oben aufgeführten Durchschnittspreise.

Ausblick USA für 1989

Die Pflanzer stehen weiterhin dem Problem gegenüber, daß einerseits die Preise niedrig sind und andererseits die Produktionskosten ständig steigen. Durch gesetzlich angehobene Mindestlöhne und die fortschreitenden Bemühungen der Gewerkschaften, weitere Verbesserungen für die Arbeitskräfte zu erreichen, werden die Produktionskosten in Zukunft zweifellos weiter in die Höhe getrieben.

Die Zahl der zugelassenen Pflanzenschutzmittel nimmt weiter ab, was wiederum direkte Auswirkungen auf Produktion und Qualität hat und folglich zu einem Anstieg der Kosten pro Pfund führen wird.

Man nimmt an, daß der allgemeine Trend der Umstellung der Anbauflächen von **Cluster** zu anderen Sorten anhält.

Die **Vereinigung der US-Hopfenpflanzer (Hop Growers of America)** veröffentlichte am 17. Mai 1989 die folgenden Zahlen für die Kontraktquote 1989. Die Angabe des verkauften Prozentsatzes basiert auf der Anbaufläche von 1988:

1989	49.707.999 lbs.	91 %
1990	44.503.791 lbs.	82 %
1991	35.489.434 lbs.	65 %
1992	25.063.911 lbs.	46 %
1993	4.672.857 lbs.	9 %
1994	1.154.285 lbs.	2 %

Wachstum 1989

Zum ersten Mal seit vielen Jahren scheint es in allen Anbaugebieten während des Winters ausreichend Niederschläge gegeben zu haben, um die Bewässerungsproblematik zu entschärfen.

Die Hopfenpflanzen haben den Winter sehr gut überstanden und scheinen sich normal zu entwickeln, obwohl die Frühjahrsarbeiten etwas verspätet begannen.

Eine vorläufige Zählung der Anbauflächen zeigt, daß in der Ernte 1989 ca. 365 ha zusätzlich bepflanzt wurden.

ERNTE 1989

ARGENTINIEN

Man meldet eine Erntemenge von 278 tons gegenüber 250 tons im Vorjahr.

AUSTRALIEN

Die Ernte 1989 brachte in beiden Anbaugebieten Australiens die folgenden Ergebnisse:

Region	ha	Ø tons/ha	Ges.-To.	Alphasäure in % (Ø)
Tasmania	736	2.352	1.731	10,6
Victoria	377	1.968	742	8,7
Gesamt	1.113	2.222	2.473	10,0

Ausreichende Regenfälle in **Tasmanien** bewirkten ein überdurchschnittliches Ergebnis. Die Alphawerte waren besonders in der **Scottsdale-** (**Nordost-Tasmanien**) und **Gunns Plains-** (**Nordwest-Tasmanien**) Region hoch.

In **Victoria** machte sich gegen Ende der Ernte **Rote Spinne** bemerkbar. Da der gesamte australische Hopfenanbau – bis auf 54 ha **Cluster** – in der Sorte **Pride of Ringwood** erfolgt, kann es gegen Ende der Ernte aufgrund einer zu langen Pflücke zu Überreife des Hopfens kommen.

Hochalpha, Aromasorten und neue Züchtungen befinden sich noch im Versuchsstadium.

Australien wie **Neuseeland** sind die einzigen größeren Hopfenanbaugebiete der Welt, die sich weitgehender Schädlingsfreiheit erfreuen. **Peronospora** und **Blattläuse** sind in diesen Gebieten noch unbekannt.

NEUSEELAND

Auf einer leicht erhöhten Fläche von ca. 190 ha wurde eine Gesamternte von ca. 439 tons eingebracht. Nach Sorten aufgeteilt, ergeben sich folgende Mengen:

Roborghs	193 tons
Sticklebract	122 tons
Green Bullet	96 tons
Pacific Gem	24 tons
andere	4 tons

In der Zukunft sind erhebliche Umpflanzungen auf die alphareiche Sorte **Pacific Gem** sowie auf **triploide Hallertau Aroma-Neuzüchtungen** zu erwarten. Es werden ebenfalls Anbauflächenerhöhungen in Betracht gezogen.

SÜDAFRIKA

Anhaltende Dürre kennzeichnete die Ernte 1989. So brachten in Gebieten, die am stärksten von der Wasserknappheit betroffen waren, die **Southern Brewer** nur 6,0% Bitterwert gegenüber normalen 9%.

EUROPA

Der Winter 1988/89 war einer der mildesten seit Einführung der Wetteraufzeichnung durch die Stationen in **Hüll** und **Weihenstephan**.

Die Dezember-Monatsmittel-Temperatur lag bei +1,2°C und damit um +2,1°C höher als im langjährigen Schnitt. Die Monate Januar und Februar lagen mit +1,8°C bzw. +2,5°C ebenfalls über dem langjährigen Schnitt.

Bedingt durch die milde Witterung konnte mit den Frühjahrsarbeiten im Februar begonnen werden. Der Austrieb der Pflanzen betrug Anfang April bereits 10 cm, was einen Wachstumsvorsprung gegenüber einem normalen Erntejahr von 3–4 Wochen bedeutet.

Die klimatischen Bedingungen in den nachfolgenden Monaten bis zum Berichtszeitpunkt waren weiter günstig. Der in der **Hallertau** verbreitet aufgetretene **Rüsselkäfer** konnte mit den in den **USA** zugelassenen Mitteln **Basudin** (Wirkstoff **Diazinon**) sowie **Perlkalkstickstoff** bekämpft werden.

In der letzten Maiwoche ging in der **Hallertau** ein Hagelunwetter nieder, das eine Fläche von etwa 1.200–1.300 ha in Mitleidenschaft gezogen haben soll. Auf 320 ha soll die gesamte Ernte vernichtet worden sein, was eine Menge von 500 tons bedeutet.

Ausblick 1989

Durch den ungewöhnlich milden europäischen Winter 1988/89 besteht die Gefahr eines erhöhten Schädlingsbefalles der Pflanzen während der Vegetationsperiode. Dabei erfahren die Pflanzenschutzbehandlungen eine zusätzliche Erschwernis dadurch, daß für die US-Exportsorten in **Europa** nur eine beschränkte **Mittelauswahl** zur Verfügung steht.

Sollten Witterungsbedingungen vorherrschen, die eine Ausbreitung der Schädlinge begünstigen, könnten die zur Verfügung stehenden Wirkstoffe nicht ausreichen. Dies gilt insbesondere für die **Blattlaus** und die **Rote Spinnmilbe**.

Die Tendenz der hauptsächlich Produktionsländer zum Hopfenanbau des gesamten Sortenspektrums, d.h. **Aroma-** bis **Hochalphasorten**, dürfte sich verstärken. Welche Impulse davon auf den Markt ausgehen, ist noch unklar, zumal die eingeleiteten Umpflanzungsmaßnahmen erst in zwei bis drei Jahren in den vollen Ertrag wachsen.

Auf kurze Sicht könnte die Marktentwicklung durch den Abbau von Überschußbeständen im US-Bereich sowie erhöhter Kaufaktivität gewisser Staatshandelsländer angeregt werden.

Die Veröffentlichung unseres Berichts setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

Es ist höchste Zeit...

Seit Jahrzehnten stellen **Peronospora** (*Pseudoperonospora humuli*), **Blattlaus** (*Phorodon humuli*) und die **Rote Spinnmilbe** (*Tetranychus urticae*) die Hauptgefahren der Hopfenkulturen in fast allen Anbaugebieten der Welt dar. Ihre erfolgreiche Bekämpfung ist eine Voraussetzung für einen qualitativen und wirtschaftlichen Hopfenanbau. Die in den einzelnen Ländern angewandten Maßnahmen richten sich vor allem nach den spezifischen Witterungs- und klimatischen Bedingungen, welche eine unterschiedliche Pflanzenbehandlung bedingen. Als Folge davon gelten – vor allem in **Europa** und **USA** – national unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Dies führt dazu, daß europäischer Hopfen, der nach den **USA** ausgeführt wird, nur mit Mitteln behandelt werden darf, die **auch** in den **USA** für Hopfen zugelassen sind oder Importtoleranzen besitzen, und umgekehrt. Nur 4 – 5 Wirkstoffe von ca. 40 Wirkstoffen sind zu beiden Seiten des **Atlantik** zugleich rechtlich registriert.

Die Situation behindert bereits seit 1986 den internationalen Warenfluß. Sie erfüllt Brauereien mit Besorgnis, ihre gewünschten Rohstoffe nicht erhalten zu können und verbittern betroffene Hopfenpflanzer, die darin den Aufbau handelspolitischer Hindernisse sehen. Das Letztere ist es nicht. Vielmehr handelt es sich um ein rechtliches Problem, das Ausdruck eines gestiegenen Umweltbewußtseins geworden ist.

Die Lösung liegt darin, zu einer **internationalen Koordinierung** der unterschiedlichen Bestimmungen zu kommen und einen Katalog allseitig verwendbarer Wirkstoffe genehmigt zu erhalten, der es den Pflanzern der Hauptanbauländer ermöglicht, ein erstklassiges Produkt zu erzeugen. Diese Forderung richtet sich an die Adresse der europäischen Erzeugerländer untereinander und an die **Vereinigten Staaten**.

Und dazu ist es höchste Zeit!

Die Frage wurde mehrfach aufgeworfen, ob es möglich sei, Hopfen **ökologisch** anzubauen. Was im Einzelfall vielleicht als Möglichkeit erscheint, ist in der Großproduktion nicht darstellbar. Die Qualität würde sich **verschlechtern**, der Ertrag **verringern** und der Preis **vervielfachen**. Vor allem könnte der Bedarf der Brauindustrie nicht mehr gesichert werden. Nur als Beispiel unbehandelter Hopfen wird daran erinnert, daß Mitte der zwanziger Jahre die deutsche Hopfenernte durch das erste Auftreten von **Peronospora** nahezu zerstört wurde.

Vielmehr gilt es, chemische Bekämpfungsmittel so **sparsam** wie möglich auf Grund ständiger Forschung und Aufklärung einzusetzen. Wie viele Beispiele beweisen, hat die internationale Hopfenwirtschaft diese Herausforderung angenommen.